Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

sie einen munich zu uil andern grossen
vñ swern sünden bringe, das schreibt
sũs augustin meiner epistel ad sauianũ
mit solichen worten. Von der wurzel
der eigenschaft wachssent vngehorsam
heit hochfart geytkeit eytel ere fr=
aßhait verlugenheit vnbeschaidenhait. Vnd
das daz warsey das weiset tegelich h'
farũg wan das befindet mã an solichũ
munichen das sie werdent vast uber
mutig vñ alzu eigen willig vngehor=
sam irn obern vñ vnleidelich der strafe
vnd kune zu widder sprechen vñ sich
zu widder setzen irn vorwesern smeh
worte vñ hoh' redde, vnd versmeher
irer mit brüder die nit eigenschaft
hant als sie, oder der nit also vil hant
als sie. Sie werdent auch gemeinlich
grosse fresser vñ fuller, vnd alzu fleisch=
lich, vnd auch etwan offenbar oder
heimliche vnkeusch' vñ cebruch' ir. Vnd
das ist nit wunder, wan als sũs sen=
nim9 spricht, Der bauche der nit guten
weine erhigt ist, schaumet leychtlich
mbose vnrein gelust. Darzu so werdent
sie der zeitlichen reichtume alzu gierig,
Vnd an ir etlichen findet mã auch das,
das sie sich gebent zum spiel der wurfel,
vñ zu mißelüge. Des tages laussent sie
auß wan sie wissent wo denge od' hofe
seint, od' ander eytelkait gesticht, Da=
von kumet das gemein sprch worte,
Was die welt dut da wil der munich
der ander sein. Quitq' agit mundus
nõ9 vult esse sus. Des nachs lauffent
sie auß, etwan, ane das kleit irs ordens
vnd suchent ir lubery wan sie hant ym
irer gewalt. dar durch sie die mogent
volbringen. Das auch falsch eigenschaft
in ir selbs ein ubel grosser bosheit sey
des setzent etliche vil sachen, Der ein
ist das falsch eigenschaft wan sie ane
herlaubũge des obern von ein munichs
begangen wirt, so macht sie ym zu ein
dybe oder zu ein ruber, wan nymt
er ym selbs etwas ane herlaubunge seins
obern vñ dut das heimlich so beget er
einen deubstal. Vnd ist es doch daz ym daz
von yemande anders gegeben wirt dan
von seim obern od' semer gewalt, des
eigen dasselb ding ist, wan er dan dasselb
ding ym auch heimlich behelt als das
sein, so beget er dannoch eine deubstal,
wan das ding ist nit sein, sunder es ist
seins gemeinen klosters, wie wol ym
das allein gegeben ist. Vnd darumb dut
er daran desgleichen als ein diep, der
heimlich etwas nymt das nit sein ist, vñ
des er nit recht hat. Dauon spricht sũs
augustinus indem vierden capitel seiner
regel also. Ist es das ymant ein ding
das mã ym gegeben hat verhelet den
sol mã peinigen als einen diep. Des=
gleichen spricht er auch meiner predige.
ad fres Hennitas mit diesen worten. Nye
mant sol ym seins werks etwas zu eigñ
vernym. das sein obern zu hellen, surbaz
spricht er. Ist es aber, das ymant dar
widd' dut, den sol mã peynigen als einen
diep. Dut al' ein munich ein solches offen
berlich widder seins obern willen, so beget
er einen raub wan er dut darsm desgleichñ
als ein ruber dut der ein ding mit eigen
gewalt offenberlich vñ vnrechtlich nymt
od' sm heldt, das nit sein ist. Diese warheit
sect bñhardus cassinensis in seiner auß=
legũge der regel sũ bñdicti da er die worte
des 39. capitels außlegt. Man teilte iglichem
als ein iglichen nöt was. Wan er spricht
also iglichem wart geteilt, nit warde
von iglichem geraubt. Wan es sol yemant
sein der da teil, aber nit sol yemant sein